

Er fuhr mit dem sechsten Kapitel fort und setzte es unter eine eigene Überschrift, die von Hermanns Autorschaft schwieg. Mit Recht, denn das Stück stammt zu Anfang aus einer Darstellung der Geometrie, deren Verfasser bis heute unbekannt blieb; er arbeitete zu Beginn des 11. Jahrhunderts im Umkreis Gerberts von Aurillac. Gegen Ende ist unser Text über den edierten hinaus erheblich ausgeweitet, zu einer in ganze Sätze gefaßten Tabelle. Sie rechnet die Schattenlänge nach den am Astrolab abgelesenen Graden in die Objekthöhe um, eine Geduldsarbeit, die mir hermannisch vorkommt. Daß sie auf der Reichenau ausgeführt wurde, ergibt sich aus der hier wiederholten, schon im ersten Kapitel getroffenen Feststellung, daß die Sonne „in unserem Klima“ nie höher als 66 Grad steige. Der höchste Sonnenstand erreicht auf der Insel Reichenau 65,6 Grad¹⁶⁹. Ich schließe daraus, daß unser Schreiber verstreute Materialien aus Hermanns Werkstatt vor sich liegen hatte, die nicht zur literarischen Veröffentlichung, sondern zur astronomischen Routinearbeit bestimmt waren.

Bis hierher erbringt die Untersuchung des Pariser Codex starke Anhaltspunkte für eine doppelte Herkunft, eine fernere aus St. Gallen und eine nähere von der Reichenau. Wenigstens der dritte Schreiber muß Schriftstücke kopiert haben, die aus Hermanns nächster Umgebung kamen. Die folgenden Texte aber, vom gleichen Schreiber aufgezeichnet, stammten nicht vom Bodensee, sondern aus Frankreich. Das Hauptverdienst bei ihrer Identifizierung kommt Nikolai Bubnov zu, der sie 1899 auch nach zahlreichen anderen Codices vorwiegend westeuropäischer Herkunft edierte. Den Anfang macht ein umfangreicher Auszug aus einem weiteren Werk über das Astrolab. Seit der Ausgabe von 1721 lief es unter dem Namen Hermanns des Lahmen, doch schon unser dritter Schreiber wußte es besser. Er ließ zu Beginn eine Zeile frei, um Verfasser und Titel

Sp. 409f., über den Sonnenquadranten wurde noch von Ernst Zinner, Entstehung und Ausbreitung der Copernicanischen Lehre (1943) S. 63–67, 498f. für Hermann in Anspruch genommen; richtiger schon José María Millás Vallicrosa, *Assaig d'història de las idees físiques i matemàtiques a la Catalunya medieval* 1 (1931) S. 157f., Edition S. 305–307. Hier S. 187–189, mit Edition S. 271–275, zu einer Lobrede auf die Astronomie von gleicher Herkunft, die Ernst Dümmler, Eine Vorrede Hermanns des Lahmen, *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit* N. F. 16 (1869) Sp. 135–139 irrig Hermann zugeschrieben hatte.

¹⁶⁹) Blatt 28^{r-v}: *Ad inveniendam cum quadrato astrolabii altitudinem per umbram ipsius altitudinis in plano stantis. Si vis alicuius arboris... corpus quam umbra.* Aus „Geometria incerti auctoris“, hg. von Bubnov (wie Anm. 14) III, 6–7 S. 321f.; zu den Eigenheiten unserer Hs. ebenda S. LXX. Der Zusatz Blatt 28^v–29^v: *Igitur si in dextro latere... albidida sibi proportionabatur* ist ungedruckt; auf Bl. 29^v: *Iam vero sole in nostro clymate, scilicet septimo, ultra sexagesimum sextum gradum non ascendente...*